

26. April 2026



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir geschaut und was unsere Hände berührt haben, das Wort des Lebens – das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir nun gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft habt mit uns. Die Gemeinschaft mit uns aber ist Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

1. Johannesbrief 1, 1–4

Das Leben schauen und berühren

Der Anfang des ersten Johannesbriefs versucht, eine hoch theologische und philosophische Frage auszubuchstabieren: Kann der Mensch Gott sehen – oder gar berühren? Die Philosophen sagen: nein. Andere mahnen: Der Mensch würde das gar nicht aushalten. Es würde ihn so sehr überwältigen, dass er stirbt. Johannes sagt: Gott kann man zwar nicht direkt hören, sehen und berühren, wohl aber sein Wort. Das Wort, das von Anfang an war. Das Wort des Lebens, ja das Leben selbst. Dieses Leben, das ewige Leben, das beim Vater war, ist erschienen. Dieses Leben ist Christus. In Jesus ist es ein konkreter Mensch geworden. Mit einer Stimme, die die Jüngerinnen und Jünger gehört haben, mit einem Gesicht, das sie anschauen und lieben konnten, einem Leib, den sie mit ihren Händen berührt haben. Es ist ein ganz konkreter Mensch, worin sie Gott, worin sie «das Leben» erfahren haben. – Und es gibt so viele konkrete Menschen: uns alle!

Pfr. Maximilian Paulin